

STUDIOQUALITÄT FÜRS PEDALBOARD

Providence Dual Bass Station DBS-1

Wer seinen passiven Bass gerne mit einer aktiven Elektronik bestücken möchte, wird in den meisten Fällen nicht um den Schritt herumkommen, seinem Schätzchen ein größeres E-Fach zu fräsen. Selbst wenn dies in den meisten Fällen technisch kein Problem darstellt, ist die Hemmschwelle doch sehr groß, dem lieb gewonnenen Instrument an die Substanz zu gehen. Abhilfe hierbei schaffen sogenannte Outboard Preamps. Diese Klangregler erfüllen genau den gleichen Zweck, nur passen sie bequem auf das Pedalboard. Der japanische Hersteller Providence stellt mit der neuen Dual Bass Station nun einen zweikanaligen Hi-End Outboard Preamp vor.

Von Gregor Fris

Passive Bässe haben ihren Reiz, das lässt sich nicht leugnen. Trotzdem ist der Vormarsch der flexiblen aktiven Klangregelungen nicht zu stoppen. Die Auswahl und Testmöglichkeiten sind jedoch meistens eher begrenzt. Die Bass-Hersteller haben sich in der Regel auf eine Elektronik festgelegt, und diese im Nachhinein zu tauschen, ist nicht nur mühselig, sondern auch teuer. Mit einem Preamp-Pedal ist man an dieser Stelle definitiv entspannter unterwegs. Sie lassen zwar keine spontanen Eingriffe zu, dafür kann man sie mit mehreren Bässen nutzen und braucht an diesen keine Modifikationen vorzunehmen. Vor allem bei wertvollen Instrumenten ist dieser Weg ohne Zweifel der vernünftiger. Der Unterschied zwischen einem Outboard Preamp und einer normalen Vorstufe im Pedalformat ist, dass ersterer permanent läuft, man ihn also nicht ausschalten kann. Im Falle einer besonders farbenden oder charaktervollen Vorstufe könnte man dies durchaus als Nachteil empfinden, die Dual Bass Station ist hingegen als völlig neutrales Hilfsmittel

konzipiert. Egal, wie man die beiden Kanal-EQs justiert, der Grundcharakter der angeschlossenen Bässe bleibt jederzeit unverändert.

Aber schauen wir uns zuerst die technische Ausstattung an. Die DBS-1 verfügt über zwei Inputs, einen für jeden Kanal. Will man den Preamp mit zwei unterschiedlichen Bässen benutzen, können beide permanent angeschlossen bleiben. Die Kanal- und damit die Basswahl erfolgt dann lediglich über den A/B-Fußschalter. Spielt man nur einen Bass, benutzt man einfach den ersten Eingang und bekommt auf diesem Wege beide Kanäle für zwei unterschiedliche Einstellungen zur Hand. Das Prinzip dürfte einigen bereits von dem recht bekannten EBS MicroBass II Pedal bekannt sein. Der Vorteil des Providence-Treters ist dabei allerdings, dass man zwei identische Kanäle zur Verfügung bekommt. Neben den beiden Inputs findet sich der Klinkenausgang zum Anschluss für den Amp oder eine externe DI-Box. Außerdem verfügt die



Dual Bass Station über einen separaten Ausgang für ein Stimmgerät. An der linken Geräteseite befindet sich der Anschluss für das mitgelieferte 12V Netzteil. Intern wird die Spannung auf 24 Volt hochtransformiert, was durchaus ein Indiz für einen ausgeprägten Headroom ist. Auf der Oberseite tummeln sich insgesamt zehn Regler. Jeder Kanal verfügt hierbei über einen separaten Drei-Band-EQ mit semi-parametrischem Mittenregler und einem Mastervolume. Neben dem bereits erwähnten A/B Switch findet sich ein Mute-Schalter, welcher den Amp-Output stummschaltet. Zur optischen Status-Kontrolle stehen drei große LEDs zur Verfügung, die robust verpackt wirken und ziemlich hell ihre Arbeit verrichten. Selbst bei Open Air Gigs im vollen Sonnenschein sollte man noch leicht erkennen können, in welchem Kanal man sich gerade befindet. Auch sonst wirkt das Pedal bedacht und solide konstruiert. Alle Regler sitzen bombenfest, nichts wackelt oder hat Luft und dazu ist die DBS-1 mit ihren 370 Gramm noch angenehm leicht.

Stellt man für den Soundtest alle Regler auf zwölf Uhr, hört man absolut keinen Unterschied zum Originalsignal. Es ist, als wäre der Providence Preamp gar nicht da. Eigentlich färbt jedes Pedal ein wenig, hier kann ich allerdings überhaupt keinen Unterschied feststellen. Für alle, die sich über den fehlenden On/Off-Schalter ärgern, dürfte das schon mal eine gute Nachricht sein. Will man neben der EQ-Einstellung ein cleanes, unverändertes Signal haben, lässt man einen Kanal einfach in neutraler 12-Uhr-Stellung, und schon ist alles gut. Möchte man trotzdem beide Kanäle nutzen, gibt es immer noch die Möglichkeit, den Preamp mit Hilfe eines schaltbaren Loopers einzuschleifen.

Klangregelung

Die einzelnen EQ-Regler vermögen das Signal in ihrem Frequenzbereich jeweils um 14 Dezibel abzusinken oder anzuheben. Die Master-Lautstärke-Potis boosten ebenfalls um 14 Dezibel, senken aber natürlich unendlich ab. Am unteren Ende des Regelwegs trifft man selbstverständlich auf absolute Stille. Addiert man alle möglichen Boosts zusammen, kommt da so einiges an Lautstärkeanhebung zusammen. Genau an dieser Stelle kommt das wohl bedeutendste Feature dieses Preamps zur Geltung: Das Ganze geschieht völlig frei von jeglicher Zerrung, Nebengeräuschen oder unnatürlicher Übersättigung. Auch wenn kaum ein Bass-Amp in der Lage sein wird, ein so lautes Signal ordentlich zu verarbeiten, kann man sich doch entspannt zurücklehnen. Egal, welchen Bass man spielt, egal, was vor oder hinter dem Providence Preamp passiert, er selbst wird jederzeit zerrfrei und mit unglaublichen Headroom-Reserven tun, was ihm aufgetragen wird. Ich muss mich an dieser Stelle als kleiner Preamp-Fetischist outen. Ich habe viele dieser kleinen Kistchen im Repertoire und noch mehr in den Händen gehabt. Obwohl man den meisten positive Fakten abringen kann, das Verhalten des Providence scheint mir für eine Vorstufe im Pedalformat einmalig. Solch eine Klasse Leistung findet man sonst eher

im hochpreisigen Studiosegment. Die Umsetzung der Frequenzbänder und Kurven vermögen es genauso wenig, diesen Glanz zu trüben. Diese wurden dienlich und äußerst geschmackvoll gewählt. Dreht man den Bassregler auf, möchte man sich am liebsten in diesem Sound baden. Nicht zu fett, nicht zu tief, genau richtig! Die Mitten, das üblicherweise kritischste Feld im Spektrum der Frequenzen, wurden einem zum Glück variabel belassen. Über einen kleinen Frequenzregler unterhalb der Kanäle kann man sie zwischen 150 Hz bis hoch zu 1 kHz selbst justieren. Dieses Feld ist im Vergleich zu vielen anderen Preamps ziemlich weit. Wer mit seinem natürlichen Mittenklang zufrieden ist, kann diese Regler auch den Bässen oder den Höhen zur Seite stellen, um deren Grenzbereiche noch feiner zu justieren. Der Höhenregler selbst hat eine Centerfrequenz von 3 kHz und wirkt wesentlich dezent abgestimmt, als man es von den meisten anderen Pedalen gewohnt ist. Der Vorteil ist ganz klar, dass man hier beherzt auf- und zudrehen kann, ohne dem Basssound unangenehm viele Saitengeräusche zu beschneiden oder ihm Durchsetzungskraft zu rauben. Wer sich von den einzelnen Sounds ein genaueres Bild machen möchte, kann sich gerne mein Demovideo auf YouTube anschauen. Einfach nach „Providence Dual Bass Station Preamp Demo“ suchen.

Unauffälliger Überflieger

Kann man auf eine gewisse Auswahl an Preamps zurückgreifen, ordnet man sie gerne einzelnen Bässen oder Themen zu. Der eine passt klasse zum Jazz Bass. Der andere spielt seine Qualität eher mit Humbuckern und einem rockigen Umfeld aus. Es gibt nur wenige Exemplare, die man unter diesen Umständen ungesehen für jeden Bass und jede Stilistik einsetzen würde. Der Providence kommt genau da ins Spiel. Absolute Klangneutralität, universell einsetzbare Klangregelungen, Headroom bis zum Abwinken, was will man mehr? Nun ja ... eventuell einen On/Off-Schalter. Dieser bleibt wohl der einzige kleine Minuspunkt, den ich bemängeln kann. Ich persönlich finde diesen Umstand aus genannten Gründen weniger problematisch, schön wäre dieses Feature natürlich schon gewesen. Dafür hätte ich gerne auf den Mute Switch verzichtet, den man ja in der Regel sowieso im Pedaltuner hat. Die Macher von Providence schwören auf absolute Klanggüte und legen einem stattdessen nahe, den Tuner aus dem Signalweg zu verbannen und ihn lieber an den dafür vorgesehenen separaten Output zu hängen. Vielleicht sollte man das einfach tatsächlich in Betracht ziehen. Die bedingungslose Qualität der Dual Bass Station spricht auf jeden Fall dafür, das die Jungs wissen, wovon sie reden. Da kann man sich ruhig auch mal belehren lassen. ■



DETAILS:

Hersteller: Providence Ltd
Modell: Dual Bass Station DBS-1
Herkunftsland: Japan
Regler: Bass, Mid, Mid Freq., Treble, Master (pro Kanal)
Schalter: Mute, A/B (Kanal)
Anschlüsse: DC 12V In, Input A & B, Tuner Out, Main Out
Stromversorgung: 12V DC (externes Netzteil)
Centerfrequenz Bassregler: 60 Hz / ±14 dB
Centerfrequenz Mittenregler: 150 Hz bis 1 kHz / ±14 dB
Centerfrequenz Höhenregler: 3 kHz / ±14 dB
Masterregler: still bis +10 dB
Gewicht: 370 g
Maße: 12,2 x 10,1 x 5,8 cm
Preis: ca. 250 Euro
Getestet mit: F-Bass VF-5P, Sandberg California TT4
Vertrieb: Filling Distribution (FR)

www.providence-ltd.com